

Parteien des Ausgangsverfahrens

Kläger: Wagenborg Passagiersdiensten BV, Eigen Veerdiens Terschelling BV, MPS Stortemelk BV, MPS Willem Barentsz BV, MS Spathoek NV, G.A.F. Lakeman, tätig unter der Firma Rederij Waddentransport

Beklagter: Minister van Infrastructuur en Milieu

Andere Verfahrensbeteiligte: Wagenborg Passagiersdiensten BV, Terschellinger Stoombootmaatschappij BV

Vorlagefragen

1. Steht die Ausweisung des niederländischen Teils des Wattenmeers als Binnengewässer (Zone-2-Gewässer) in Anlage I der Richtlinie 2006/87⁽¹⁾ der Anwendung der Kabotage-Verordnung auf den öffentlichen Personenverkehr auf dem Wattenmeer zwischen dem niederländischen Festland und den Watteninseln Terschelling, Vlieland, Ameland und Schiermonnikoog entgegen?
2. Steht die Anwendbarkeit der Kabotage-Verordnung der Anwendung der PSO-Verordnung⁽²⁾ im Hinblick auf deren Art. 1 Abs. 2 entgegen?
3. Dürfen die Mitgliedstaaten aufgrund von Art. 1 Abs. 2 der PSO-Verordnung ausschließlich einen oder mehrere Teile der Verordnung, vorliegend Art. 5 Abs. 3 und den damit zusammenhängenden Art. 5 Abs. 4, in Bezug auf den öffentlichen Personenverkehr auf Wasserstraßen für anwendbar erklären?
4. Kann die in Art. 5 Abs. 4 der PSO-Verordnung enthaltene Ausnahme, insbesondere das dort genannte Fahrstreckenkriterium von 300 000 km, in Bezug auf den öffentlichen Personenverkehr auf Wasserstraßen (ohne weiteres) für anwendbar erklärt werden?
5. Falls Frage 4 bejaht wird: Welche Folgen müssen dann an die Tatsache geknüpft werden, dass in diesem Fall Konzessionen für den öffentlichen Personenverkehr auf Wasserstraßen erteilt worden sind, ohne dass die Voraussetzungen von Art. 7 Abs. 2 der PSO-Verordnung erfüllt waren?

⁽¹⁾ Richtlinie 2006/87/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2006 über die technischen Vorschriften für Binnenschiffe und zur Aufhebung der Richtlinie 82/714/EWG des Rates (ABl. L 389, S. 1).

⁽²⁾ Verordnung (EG) Nr. 1370/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2007 über öffentliche Personenverkehrsdienste auf Schiene und Straße und zur Aufhebung der Verordnungen (EWG) Nr. 1191/69 und (EWG) Nr. 1107/70 des Rates (ABl. L 315, S. 1).

Vorabentscheidungsersuchen des High Court of Justice (Chancery Division) (Vereinigtes Königreich), eingereicht am 18. April 2013 — Glaxosmithline Biologicals SA, Glaxosmithkline Biologicals, Niederlassung der Smithkline Beecham Pharma GmbH & Co. KG/Comptroller-General of Patents, Designs and Trade Marks

(Rechtssache C-210/13)

(2013/C 189/15)

Verfahrenssprache: Englisch

Vorlegendes Gericht

High Court of Justice (Chancery Division)

Parteien des Ausgangsverfahrens

Klägerinnen: Glaxosmithline Biologicals SA, Glaxosmithkline Biologicals, Niederlassung der Smithkline Beecham Pharma GmbH & Co. KG

Beklagter: Comptroller-General of Patents, Designs and Trade Marks

Vorlagefragen

1. Ist ein Adjuvans, das keine eigene arzneiliche Wirkung hat, sondern die arzneiliche Wirkung eines Antigens fördert, wenn es mit diesem Antigen in einem Impfstoff verbunden wird, ein „Wirkstoff“ im Sinne von Art. 1 Buchst. b der Verordnung (EG) Nr. 469/2009⁽¹⁾?
2. Bei Verneinung der ersten Frage: Kann die Kombination eines solchen Adjuvans mit einem Antigen dennoch als „Wirkstoffzusammensetzung“ im Sinne von Art. 1 Buchst. b der Verordnung (EG) Nr. 469/2009 betrachtet werden?

⁽¹⁾ Verordnung (EG) Nr. 469/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. Mai 2009 über das ergänzende Schutzzertifikat für Arzneimittel (ABl. L 152, S. 1).

Vorabentscheidungsersuchen der Curte de Apel București (Rumänien), eingereicht am 23. April 2013 — Administrația Finanțelor Publice a Municipiului Alexandria/George Ciocoiu

(Rechtssache C-214/13)

(2013/C 189/16)

Verfahrenssprache: Rumänisch

Vorlegendes Gericht

Curte de Apel București

Parteien des Ausgangsverfahrens

Rechtsmittelführerin: Administrația Finanțelor Publice a Municipiului Alexandria